03/2025

Newsletter des Projekts FarmBioNet

---

1. Save the Date: Internationaler Austauschbesuch

Ein internationaler Austauschbesuch wird in der Woche vom 22. Juni 2026 in Rumänien, in der Region Siebenbürgen (Sighișoara), stattfinden. Das Programm umfasst Besuche auf landwirtschaftlichen Betrieben und 1,5 Tage Programm (insgesamt 3–4 Tage, abhängig von den Reiseverbindungen).

Ziel des Austauschs ist es, sich über die Umsetzung biodiversitätsfreundlicher Maßnahmen in anderen europäischen Ländern auszutauschen. Über das Projekt können die Kosten für 1–2 Personen übernommen werden.

Weitere Informationen erhaltet ihr, sobald das Programm feststeht und die Anmeldung möglich ist.

---

2. Studie: „Biodiversität kann durch nachhaltige Landwirtschaft und geeignete Lebensräume geschützt werden."

Das FiBL Schweiz (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) hat eine Literaturstudie vorgestellt, in der untersucht wurde, ob „**land sparing**" oder „**land sharing**" besser zur Förderung der Biodiversität beitragen oder ob eine Kombination beider Strategien sinnvoller ist.

- **Land sparing** bedeutet: intensive landwirtschaftliche Nutzung auf kleineren Flächen, kombiniert mit größeren naturnahen Habitaten, die ungestört bleiben.
- **Land sharing** heißt: nachhaltige Nutzung über größere Flächen, bei der Landwirtschaft und Biodiversität eng integriert sind (z. B. agroökologische Praktiken, Zwischenhabitaten, Hecken etc.).

Ziel war, aus empirischen Studien herauszufinden, in welchen Kontexten welche dieser Strategien am wirksamsten sind. Die Untersuchung stützt sich auf 57 identifizierte Studien, von denen 17 Studien ausreichend Daten lieferten, um einen direkten Vergleich zwischen **Land sparing** und **Land sharing** zu ermöglichen.

Hecke als Teil einer vielfältigen Agrarlandschaft im Land Sharing (Foto: FiBL, Lukas Pfiffner)

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER
State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI

Funded by the European Union

Die wichtigste Ergebnisse

1. Die Datenlage ist lückenhaft und einseitig
   Nur 17 der 57 Studien erfüllten die Kriterien, um **land sparing** und **land sharing** direkt zu vergleichen. Viele Studien konzentrieren sich auf wenig Artengruppen (z. B. tropische Waldvögel, Pflanzen), während Insekten, Bodenorganismen usw. deutlich unterrepräsentiert sind. Zudem fokussieren sich die meisten Studien auf die Artdichte. Analysen zu funktionaler Vielfalt, Diversität insgesamt oder anderen Indikatoren sind selten.

2. Kein Ansatz allein ist optimal, eine Kombination ist oft überlegen
   In etwa 50 % der Fälle liefert eine kontextabhängige Mischung aus **land sparing** und **land sharing** die besten Ergebnisse für die Biodiversität. Das heißt je nach Region, Artengruppe und Landschaft kann es sinnvoll sein, ungestörte Lebensräume zu bewahren, aber auch nachhaltig bewirtschaftete Flächen zu optimieren.

3. **Land sparing** ist in vielen Fällen wirksamer – aber nicht universell
   In ungefähr 40 % der verglichenen Fälle schnitt **Land sparing** besser ab, vor allem bei Arten, die große, zusammenhängende und relativ ungestörte Habitate brauchen (z. B. Waldvögel in tropischen Regionen).

4. **Land sharing** selten allein die beste Option
   Nur in etwa 10 % der Fälle war **Land sharing** die dominante Strategie zur Förderung der Biodiversität. Das heißt jedoch nicht, dass **Land sharing** unwichtig ist, vielmehr liegt die Stärke potenziell in Ergänzung zu **Land sparing**-Maßnahmen.

5. Das Gesamtsystem betrachten: Ernährungssystem & Flächennutzung
   Es ist nicht nur wichtig *wie* produziert wird, sondern auch *was* und *wofür* (z. B. Futter vs. Lebensmittel). In der EU werden rund 60 % der Ackerflächen für Futter verwendet. Gleichzeitig geht ein beträchtlicher Teil der Produktion verloren (Abfall). Wenn man Flächen effizienter nutzen würde und Abfall reduziert, ließen sich Ziele für Nahrungssicherheit und Biodiversität besser verbinden.

Mehr zu den Ergebnissen findet Ihr hier:

Augustiny, E., Frehner, A., Green, A., Mathys, A., Rosa, F., Pfister, S., Muller, A., 2025, Empirical evidence supports neither land sparing nor land sharing as the main strategy to manage agriculture-biodiversity trade-offs, PNAS Nexus, https://academic.oup.com/pnasnexus/article-lookup/doi/10.1093/pnasnexus/pgaf251

---

3. Unsere Mitglieder im Fokus: Lisa Querhammer und der Biohof Betula

Der Biohof Betula von Lisa Querhammer in Brandenburg (bei Potsdam) verbindet Landwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz. Auf 361 Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche pflegt die Familie mit Schafen, Ziegen, Rindern und Wildpferden wertvolle Lebensräume, darunter Moor- und Trockenwiesen. Rund 75 Prozent der Flächen liegen in Natura-2000-Gebieten. Durch Beweidung und Mahd werden dort seltene Pflanzen erhalten.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation
Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER
State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI
Funded by the European Union

Foto: Lisa Querhammer

Die Bewirtschaftung bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich. So führen Klimaveränderungen etwa zu Frühjahrsdürren, geringerem Aufwuchs und stärker belasteten Weiden. Gräser und Kräuter reifen früher ab, die Heuernte wird unsicherer und die Futterqualität leidet, wenn Regen in die Mahd fällt. Auch sinkende Grundwasserstände erhöhen die Kosten für die Wasserversorgung. Damit verbunden ist die Frage, wie sich Naturschutzziele langfristig sichern lassen und ob eine Bewirtschaftung der Flächen in Zukunft noch möglich sein wird.

Gleichzeitig zeigen sich viele Vorteile für die Biodiversität: Späte Nutzungstermine sichern Nahrungsquellen für Insekten, Vögel und andere Tiere. Krautige Pflanzen können blühen, Samen bilden und sich im Boden erhalten. Auch Bodenbrüter werden während der Brut- und Aufzuchtzeit geschützt. Für den Betrieb selbst bringt das kräuterreiche Heu ein gesundes Futter, die Mähbalkentechnik sorgt für sauberes, emissionsarmes Heu und die Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben schafft Planungssicherheit und Anpassungsfähigkeit. All dem liegt die Freude an einer vielfältigen, lebendigen, gesunden, regenerativen und anpassungsfähigen Natur zugrunde.

Im Rahmen von FarmBioNet entsteht dazu eine Fallstudie, die aufzeigt, wie Biodiversitätsmaßnahmen mit Naturschutz, landwirtschaftlicher Praxis und ökonomischen Perspektiven verknüpft werden können.

Hofbesuch am 8. Oktober

Wir laden euch herzlich ein, den Biohof Betula gemeinsam zu besuchen und euch vor Ort ein eigenes Bild zu machen.

Hier geht's zur Anmeldung: https://akademie.fibl.org/event/372

---

4. Umfrage zur Identifizierung von Wissenslücken in der Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen

Die zweite FarmBioNet Umfrage ist jetzt online.

Die Umfrage konzentriert sich auf die Identifizierung von Wissenslücken und Bedürfnissen von Landwirt*innen und landwirtschaftlichen Berater*innen.

Wir laden euch herzlich ein, die Umfrage bis zum **07. Oktober 2025** auszufüllen. Die Bearbeitung dauert etwa **20 Minuten**.

---

5. Mehr vom Projekt erfahren?

Besuche unsere Website: https://farmbionet.eu/ oder folge uns auch auf LinkedIn. Du kannst uns außerdem unter der E-Mail-Adresse charlotte.loos@fibl.org erreichen.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Department of Economic Affairs, Education and Research EAER
State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI

Funded by the European Union

Unser Newsletter informiert dich quartalsweise über relevante Neuigkeiten und Veranstaltungen. Wenn du den Newsletter nicht mehr erhalten möchtest, einfach eine E-Mail an (charlotte.loos@fibl.org) senden.

Danke, dass du Teil unseres Nationalen Netzwerks bist!

FarmBioNet erhält Fördermittel aus dem Horizon Europe Rahmenprogramm der Europäischen Union unter der Projektnummer 101082102. Finanzhilfevereinbarung ID: 101182942.

Die assoziierten Länderpartner werden von SERI finanziert Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung wieder. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können für sie verantwortlich gemacht werden.

Funded by the European Union

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra